

# NAGAYA

## MAGAZIN 3.13

**Menschen  
für  
Menschen**

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe

Nagaya heißt Frieden

**SCHWERPUNKT  
SOLARUNTERNEHMER**

4 ERNEUERBARE ENERGIE GEGEN ARMUT

**Mit der Sonne zum Licht**

8 GESUNDHEITSFÜRSORGE IN SCHULKLASSEN

**Endlich frei von Parasiten**

9 BÄUERIN ERHÄLT LANDWIRTSCHAFTSPREIS

**Vorbildlicher Bauernhof**



**Stiftung Menschen für Menschen –  
Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe**  
Briener Straße 46  
80333 München  
Tel.: (089) 38 39 79-0  
Fax: (089) 38 39 79-70  
info@menschenfuermenschen.org  
**www.menschenfuermenschen.de**  
www.menschenfuermenschen.at  
www.menschenfuermenschen.ch  
**Spendenkonto: 18 18 00 18**  
**Stadtsparkasse München**  
**(BLZ 701 500 00)**

**Verantwortlich:** Josefine Kamm,  
Ralph Koch, Rupert Weber  
**Redaktion:** Astrid Merkl, Bernd Hauser  
**Grafisches Konzept, Layout:**  
Steven Dohn, Cora Trinkaus  
Bohm & Nonnen, Darmstadt  
**Druck:** OMB2 Print GmbH  
**Fotos:** Rainer Kwiotek, *Menschen für Menschen*, picture alliance  
**Titelbild:** Rainer Kwiotek

**Nagaya (Frieden) heißt das erste  
Menschen für Menschen-Dorf  
in Äthiopien – ein Symbol dafür,  
dass Menschen für Menschen Hilfe  
auch als Friedensarbeit versteht.**

TransparenzPREIS 2012

Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft

Deutsches  
Zentralinstitut  
für soziale  
Fragen (DZI)  
Spenden-  
Siegel  
**Ihre Spende  
kommt an!**

Das DZI Spenden-Siegel bürgt für den zweckbestimmten, wirksamen und wirtschaftlichen Umgang mit Ihrer Spende.

MIX  
Papier aus verantwortungsvollen Quellen  
FSC® C106313

Wir wollen die Wälder unserer Welt erhalten. Das verwendete FSC®-zertifizierte Papier erfüllt die umwelt- und sozialrelevanten Kriterien des FSC.

2013-09 033NMA MFM NAGAYA MAGAZIN 3-2013

# HANDEL BRINGT WANDEL

Im Projektgebiet Borecha hat *Menschen für Menschen* ein umfangreiches Kleinkredit-Programm gestartet. 1.500 Frauen sollen in den Grundlagen des kaufmännischen Handelns unterrichtet werden und Kleinkredite von zunächst 4.000 Birr (etwa 175 Euro) erhalten. Dieses Geld sollen sie gewinnbringend in ein Geschäft investieren. „Die Menschen in Borecha leben weit verstreut in Weilern und einzelnen Gehöften“, erklärt Wondemu Weldemeskel, Mikrofinanz-Experte der Äthiopienhilfe. „Die Einkommensmöglichkeiten der Frauen beschränken sich auf Landwirtschaft und Kleinhandel.“ Viele Kreditnehmerinnen kaufen Schafe oder Ziegen, mästen die Tiere und veräußern sie wieder. Mit dem erzielten Verdienst kaufen sie dann junge Rinder, deren Mast noch gewinnbringender ist. Andere Frauen steigen auf den lokalen Märkten in den Kleinhandel mit Getreide und Kaffeebohnen ein.

Kleinkredite sind für *Menschen für Menschen* ein wichtiges Instrument, die soziale und ökonomische Position der Frauen zu verbessern: „Da-



„Ich werde Kaffee und Getreide aus meinem Dorf in die Stadt Yanfa bringen und dort mit gutem Gewinn verkaufen.“

**OLIA SIRATSCH, 32,**  
MUTTER VON VIER KINDERN  
AUS DEM DORF DELLO

mit können sie ihre Entwicklung selbst in die Hand nehmen“, erklärt Wondemu Weldemeskel. „Die wirtschaftliche Unabhängigkeit stärkt das Selbstvertrauen der Bäuerinnen und ihre Stellung in der Familie und der dörflichen Gesellschaft.“

Im ganzen Land haben bislang mehr als 18.000 Frauen dank eines Kleinkredits der Äthiopienhilfe die Chance erhalten, zum kargen Einkommen ihrer Familien beizutragen.



„Viele Bäuerinnen sind so erfolgreich, dass sie den Kindern sogar den Besuch einer Universität ermöglichen können.“

**WONDEMU WELDEMESKEL, 68,**  
MIKROFINANZ-EXPERTE

„Ich werde ein Kalb kaufen. Nach einem halben Jahr kann ich es für das Doppelte des Einkaufspreises veräußern.“

**KAMARU EBE, 30,**  
MUTTER VON VIER KINDERN  
AUS DEM DORF GUTE



# WELTBEVÖLKERUNG WÄCHST STÄRKER

Aktuell leben fast 7,2 Milliarden Menschen auf der Erde. Bis zum Jahr 2050 wird die Weltbevölkerung auf 9,6 Milliarden Menschen anwachsen. Dies geht aus einer neuen Studie der Vereinten Nationen hervor, die damit ihre eigene Prognose aus dem Jahre 2011 um 250 Millionen Menschen nach oben korrigierten. In den armen Ländern wächst die Bevölkerung am schnellsten. In Afrika wird sich die Bevölkerung von heute 1,1 Milliarden auf voraussichtlich knapp 4,2 Milliarden Menschen im Jahr 2100 vervierfachen. Weil sie keinen Zugang zu Verhütungsmitteln haben, werden in den Entwicklungsländern jedes Jahr rund 80 Millionen Frauen ungewollt schwanger. Der Druck auf die knappen natürlichen Ressourcen wächst damit weiter an, die Chancen auf Entwicklung für einzelne Menschen und ganze Gesellschaften nehmen ab. *Menschen für Menschen* informiert in seinen Projektgebieten über Familienplanung und stellt Frauen, die frei über die Anzahl ihrer Schwangerschaften entscheiden wollen, unentgeltlich Verhütungsmittel zur Verfügung. Bislang haben über die Stiftung mehr als 500.000 Äthiopierinnen Mittel zur Empfängnisverhütung erhalten.



QUELLE: WHO

## DAS ZITAT

„Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.“

ANTOINE DE SAINT-EXUPÉRY



# LEBENSGRUNDLAGEN BEWAHREN



Im Osten Äthiopiens macht eines der umfangreichsten Ressourcenschutz-Einzelprojekte in der Geschichte von *Menschen für Menschen* Fortschritte. An den westlichen Hängen des Tafelberges Kundudo forstet die Stiftung zusammen mit den Einheimischen auf einer Länge von rund zehn Kilometern neue Schutzwälder auf. So werden die Lebensgrundlagen der Familien erhalten: Jahrelang hatten Regengüsse den Mutterboden der Felder am Unterhang abgespült.

Die Aufforstungen am Hang verhindern das schnelle abfließen von Regenwasser und damit weitere Bodenerosion. Gleichzeitig sorgen die Bäume für die Stabilisierung des Grundwassers und sichern somit die Wasserversorgung.

*Menschen für Menschen* zieht in eigens eingerichteten Baumschulen Eukalyptus und Olivenbäume, Silbereichen, Maulbeerfeigen und zahlreiche einheimische Arten. Jede Familie stellt Arbeitskräfte, um die Hänge zu terrassieren und die Bäumchen zu pflanzen: Jeden Tag arbeiten 300 Menschen im Aufforstungsprojekt. Allein im ersten Halbjahr 2013 errichteten sie Terrassen von einer Gesamtlänge von 300 Kilometer und setzten 480.000 Baumpflänzlinge.

# UNGLEICHE CHANCEN

## DIE LEBENSERWARTUNG VON NEUGEBORENEN

Zwar steigt auch in Äthiopien die Lebenserwartung. Doch ein Baby, das dort zur Welt kommt, hat immer noch viel geringere Chancen auf ein langes Leben als Kinder in Deutschland. *Menschen für Menschen* arbeitet mit seinen Gesundheitsprogrammen daran, diese Gerechtigkeitslücke zu schließen.

## SPENDENBAROMETER DAS HABEN SIE BISHER MÖGLICH GEMACHT

13.425 Haushalte mit neu angelegten Gemüseärten — Alphabetisierungskurse für 248.102 Teilnehmer — 1.733 Pumpbrunnen und Quelfassungen — HIV-Tests für 908.341 Menschen — 2.753 km Straßen und Zufahrtswege — 127.000.000 verteilte Baumsetzlinge



*Talahun Tegene und Lensa Taklewold sind von der Äthiopienhilfe darin ausgebildet worden, wie man Photovoltaik-Anlagen installiert.*

## MIT DER SONNE ZUM LICHT

In weiten Teilen Äthiopiens gibt es keine Stromversorgung. *Menschen für Menschen* bringt einfache Solaranlagen in die entlegenen Gebiete. Damit haben die Kinder abends Licht zum Lernen. Und manche Erwachsene entdecken Geschäftschancen für ein besseres Leben.

VON BERND HAUSER · FOTOGRAFIE RAINER KWIOTEK

Manchmal überrascht der Erfolg der Stiftung sogar die Mitarbeiter. Die Agrar-Berater der Äthiopienhilfe staunten nicht schlecht über die Säcke mit Zwiebeln, die sich auf dem Hof von Tulessa Tena im Dorf Barud stapelten. „Ich erntete 4.000 Kilogramm“, freut sich der 55-jährige Bauer. „Früher hatte ich maximal 300 bis 400 Kilogramm.“ Eine Verzehnfachung der Ernte – wie ist das möglich? „Das Saatgut habe ich von *Menschen für Menschen* bekommen“, erklärt der Vater von 15 Kindern. „Vor allem aber habe ich gelernt, wie man die Zwiebeln aufziehen muss, um die maximale Ernte zu erzielen – wie locker die Erde in den Beeten sein muss, in welchem Abstand die Pflanzen stehen sollen, wie viel Wasser sie brauchen.“

100 Kilogramm erzielen auf dem lokalen Markt im Projektgebiet Ginde Beret 13 Euro, also ist Tulessa Tenas Zwiebelernte rund 520 Euro wert – viel Geld in einem Land, in dem ein ungelernter Arbeiter pro Tag etwa 1,30 Euro verdient: „Ich bin auf dem Weg, ein wohlhabender Mann zu werden.“ Mit dem Zwiebelverkauf ist gesichert, dass seine sieben halbwüchsigen Kinder weiter zur Schule gehen können – und ihre Hausaufgaben abends bei solarbetriebenen Lampen erledigen können:

Tulessa Tena hat nämlich gerade eine Photovoltaik-Anlage bestellt. Vier junge Techniker, die von *Menschen für Menschen* als Solar-Unternehmer ausgebildet wurden, sind in den Projektregionen Abune Ginde Beret und Ginde Beret aktiv. Sie verkaufen die Solaranlagen und installieren sie in den Häusern der Bauern. Dafür erhalten sie zehn Prozent des Verkaufswerts als Lohn. Auch in Zukunft kümmern sich die Solar-Unternehmer um die Wartung und

um das Recycling von defekten Lampen oder Akkus. Dadurch entsteht ein neuer und nachhaltiger Wirtschaftszweig.

## ZWÖLF STUNDEN DUNKELHEIT

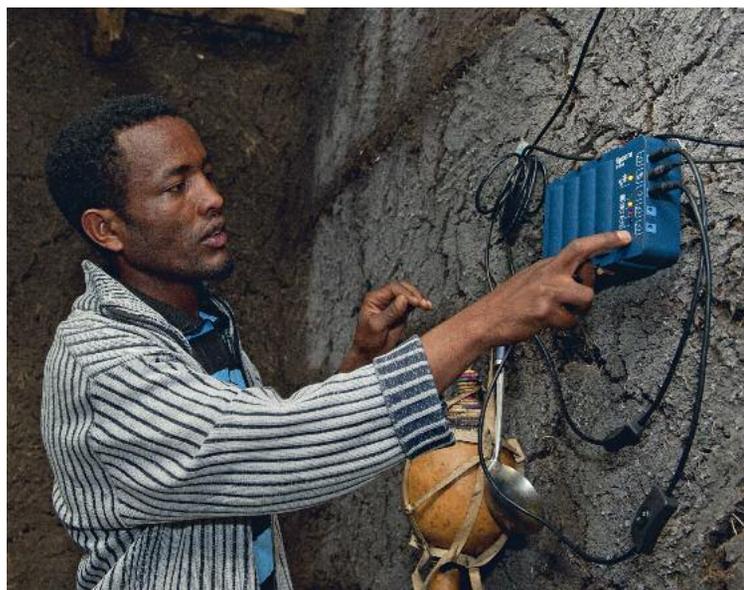
In Äthiopien gibt es keine jahreszeitlich langen und kurzen Tage wie in Europa. Die Tage und Nächte sind das ganze Jahr über fast gleich lang. Gegen 18 Uhr geht die Sonne unter, dann herrschen zwölf Stunden Dunkelheit – im Wortsinn, denn die meisten Landstriche sind nicht elektrifiziert. Zwar erreicht Äthiopien einen hohen Anteil an sauberem Strom: 80 Prozent kommen aus Wasserkraftwerken an den Flüssen, die sich durchs Hochland schneiden. Doch insgesamt produziert das Land mit seinen rund 94 Millionen Einwohnern nur 3,6 Milliarden Kilowattstunden pro Jahr – Deutschland mit seinen 81 Millionen Einwohnern kommt auf 558 Milliarden Kilowattstunden, eine 150mal größere Menge. Laut Angaben der Weltbank haben in Äthiopien nur 17 Prozent der Bevölkerung Zugang zum Stromnetz, nämlich die Einwohner von Städten und Kleinstädten. Die Elektrifizierung ist nach Auffassung der Vereinten Nationen aber einer der entscheidenden Schlüssel auf dem Weg aus der Armut: Schließlich sind Gesundheitsversorgung und Handel ohne Strom schwer beeinträchtigt, ohne Elektrizität gibt es beispielsweise keine Kühlung für Impfstoffe und Medikamente oder Lebensmittel, es laufen weder Computer noch Maschinen. Und die Kinder in Äthiopien tun sich schwer mit dem Lernen, wenn sie nach der Schule



„Direkt nach der Berufsschule kam ich zu Menschen für Menschen und erhielt eine Ausbildung als Solartechnikerin. Die Arbeit ist nicht schwer, und sie macht Spaß. Vor allem nach der Ernte habe ich viel zu tun: Dann haben die Bauern Geld, eine Anlage zu kaufen. Noch arbeite ich in einer kleinen Reparaturwerkstatt mit, aber bald will ich mich mit einem eigenen Solar-Shop selbstständig machen. Dann bin ich meine eigene Chefin!“

LENSA TAKLEWOLD, 20, SOLARTECHNIKERIN  
IM PROJEKTGEBIET GINDE BERET

*Tradition und Innovation: Techniker Talahun testet den Akku der Solaranlage. Daneben hängt eine Trinkflasche an der Lehmwand, wie sie seit alters her aus Flaschenkürbissen hergestellt werden.*



und der Arbeit auf dem Hof am Abend in den Hütten beim Schein einer Funzel ihre Hausaufgaben machen sollen.

Bislang lernten auch die Kinder von Tulesa Tena mit Hilfe eines einfachen Petroleumlichts: ein Docht steckt ohne Windschutz in einer Dose mit Öl. Die Leuchten rußen und stinken und werfen nur ein schwaches, flackerndes Licht. Die besonders armen Familien können sich gar kein Petroleum leisten, das sie pro Monat rund eineinhalb Euro kostet. Als einzige Lichtquelle bleibt ihnen dann ein offenes Feuer. Das ist schädlich aus vielen Gründen: Der Rauch brennt in den Augen und befördert Atemwegserkrankungen; Brennholz zu beschaffen ist traditionell die Arbeit von Mädchen und Frauen, die das Holz über weite Entfernungen herschleppen müssen; und die Landschaft verödet immer mehr, wenn sämtliche Bäume den Feuerstellen zum Opfer fallen.

## SOLARSTROM SCHONT UMWELT

Die Ausbildung von jungen Technikern zu Solar-Kleinunternehmern durch die Äthiopienhilfe wird so zu einer Umweltschutz-, Bildungs- und Wirtschaftsförderungsinitiative gleichermaßen. Durch das kleine Solarmodul auf dem Dach der Hütten, das eine Batterie im Haus auflädt, werden „die natürlichen Ressourcen und der Geldbeutel der Bauern geschont“, erklärt Projektleiter Berhanu Bedassa. Die Familien brauchen kein Petroleum mehr zu kaufen, so dass sich die Anlagen nach wenigen Jahren amortisieren. Bislang mussten sie ihre billigen Handys, die mangels Festnetz einen wahren Siegeszug angetreten haben, in den nahen Kleinstädten aufladen und oft genug für den Ladestrom übertriebene Preise bezahlen. Batterien für die Transistorradios verschlangen Tagelöhne. „Mit dem Solarsystem haben die Menschen genug Strom für Lampen, ihr Mobiltelefon und ihr Radio“, sagt Berhanu Bedassa. „Und vor allem können die Kinder abends besser lernen.“

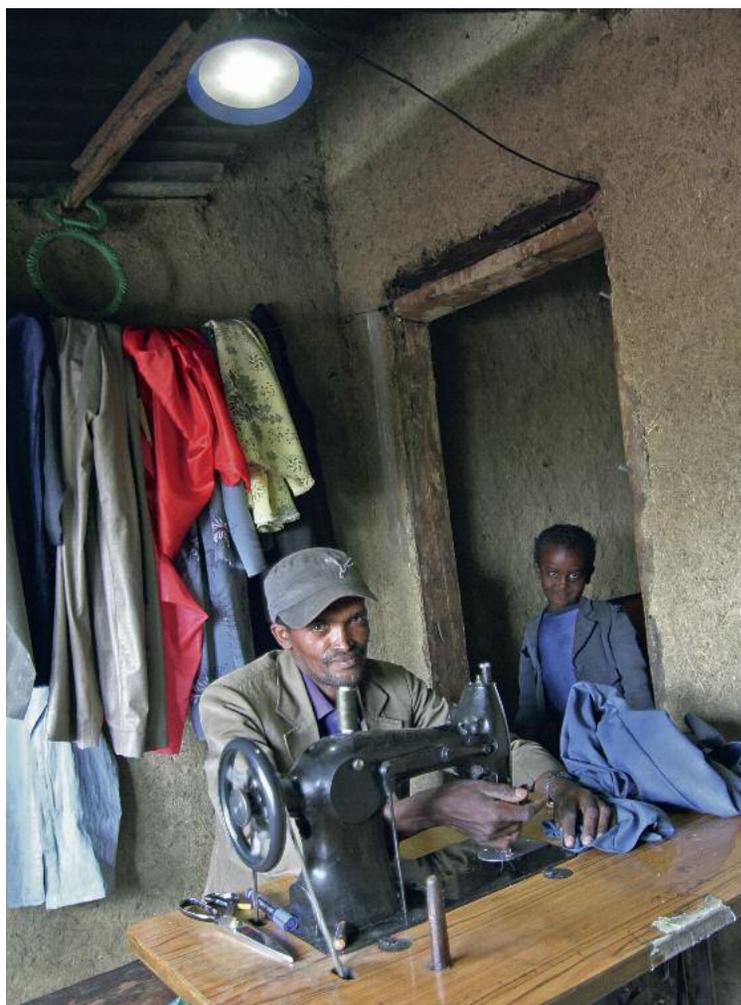
Die Bauern bezahlen für die Anlagen den Marktpreis, je nach Ausstattung kosten sie 50 bis 100 Euro. „Wir setzen auf einen marktwirtschaftlichen Ansatz“, sagt der Projektleiter. „Über Geschenke würden wir das lokale Gewerbe nicht fördern.“ Die Stiftung setzt darauf, dass Pioniere wie Tulesa Tena die Nachbarn von den Vorzügen der Sonnenenergie überzeugen. Bislang haben 282 Familien die Anlagen gekauft. Die Solarsystem-Unter-

nehmen sollen auch das noch winzige mittelständische Gewerbe in der Region stärken. Einer der wenigen Gewerbetreibenden ist Gutuma Tolesse. Vor einigen Jahren hat der Bauer in eine alte Nähmaschine mit Fußantrieb investiert. Bekannte bringen Stoff, Gutuma näht daraus Hosen und Hemden. Bislang aber hatte er zu wenig Gelegenheit zum Nähen, denn tagsüber arbeitet er auf den Feldern und abends war es zu dunkel. „Durch die neuen Solarlampen in meinem Haus kann ich jetzt aber auch abends nähen, während meine Kinder lernen“, sagt der Bauer und Vater von sieben

Kindern. „Ich profitiere also doppelt von den Solaranlagen: Ich spare Geld für Petroleum und steigere meinen Verdienst.“

Auch Zwiebel-Bauer Tulesa Tena denkt ans Geschäft: „Wenn ich noch ein paar gute Ernten habe, habe ich genug Kapital, um in der nahen Kleinstadt Kachisi ein Restaurant aufmachen.“ Injera soll es dort geben, die säuerlich schmeckenden Fladenbrote, die in Äthiopien täglich gegessen werden. Wer soll in dem Restaurant kochen und bedienen? „Die Hälfte meiner Kinder ist schon erwachsen“, sagt der 55-Jährige und lächelt: „Es wird sich jemand finden.“

„Tagsüber arbeite ich auf den Feldern“, sagt Gutuma Tolesse.  
„Am Abend kann ich jetzt nähen und Geld für die Familie verdienen.“



*Hilfe zur Selbstentwicklung hat viele Facetten:*

[www.menschenfuermenschen.de](http://www.menschenfuermenschen.de)

# FÜR EINE GUTE ENTWICKLUNG: IHRE SPENDE!



Almaz und Karlheinz Böhm

Eine Glühbirne, die in der Dunkelheit leuchtet, eine Steckdose für das Radio oder das mobile Telefon: Für unzählige Menschen im ländlichen Äthiopien ist dies keine Selbstverständlichkeit. Weite Regionen haben keinen Anschluss an das Stromnetz. Für den Großteil der dortigen Bevölkerung sind Solarmodule jedoch unerschwinglich: Die Bauernfamilien leben von dem, was ihre kleinen Felder abwerfen – gerade genug, um die Mahlzeiten zu sichern, doch zu wenig, um damit zu handeln und ein zusätzliches Einkommen zu erzielen. So bleiben Anschaffungen, die über die Befriedigung der Grundbedürfnisse hinausgehen, meist unerfüllte Wünsche – und rußende Petroleumlampen die einzigen Lichtquellen in den dunklen Hütten.

In unseren Entwicklungsprojekten arbeiten wir daran, dies zu ändern. Die Hilfe zur Selbstentwicklung von *Menschen für Menschen* zielt immer darauf, die Einkommen der Landbevölkerung zu stärken: damit sie ihre Lebensverhältnisse aus eigener Kraft verbessern und in Fortschritt investieren kann. Schulungen in Landwirtschaft und Handwerk, Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten für die junge Generation oder Mikrokredite für Frauen sind wichtige Schritte auf diesem Weg. Gemeinsam können wir nachhaltige Verbesserungen für die Menschen in den ärmsten Regionen Äthopiens herbeiführen.

*Bitte helfen Sie mit!*

A handwritten signature in blue ink that reads "Almaz Böhm".

Almaz Böhm

## SO EINFACH IST ES ZU HELFEN!



*Gute Ernten und ein besseres Leben.  
Dank Ihrer Hilfe.*

- |   |                 |
|---|-----------------|
| <i>Agrarökologische Schulung<br/>für 10 Bauern pro Tag (rund)</i>     | <b>25 Euro</b>  |
| <i>Saatgutpaket aus sechs Gemüsesorten<br/>für 10 Familien (rund)</i> | <b>45 Euro</b>  |
| <i>Ein Mikrokredit zur Existenzsicherung<br/>für Frauen</i>           | <b>175 Euro</b> |

---

**Spendenkonto: 18 18 00 18  
Stadtsparkasse München BLZ 701 500 00**

---

**Bequem online spenden:  
[www.menschenfuermenschen.de](http://www.menschenfuermenschen.de)**

# GESUNDHEIT MACHT SCHULE

Viele Kinder in Äthiopien sind von Armutskrankheiten betroffen. In manchen abgelegenen Gebieten leidet der Großteil der Grundschüler an Darmparasiten. Auch Augeninfektionen sind weit verbreitet. Mitarbeiter von *Menschen für Menschen* behandeln komplette Schulklassen mit Medikamenten.

Regen hat die Staubstraße nach Harbu Guba in eine schmierige Bahn verwandelt. In einer Fahrrippe graben sich die Räder des Geländewagens von *Menschen für Menschen* immer tiefer in den Schlamm, der Wagen bleibt stecken. Erst mit Hilfe der Seilwinde eines zweiten Autos der Äthiopienhilfe kommt er wieder frei: Die Anfahrt in das abgelegene Dorf im Projektgebiet Gindeberet ist eine Herausforderung.

Gesundheitsexperten der Stiftung besuchen die Grundschule aus schiefen Lehmbauten, wo 520 Kinder von der ersten bis zur sechsten Klasse unterrichtet werden. Krankenschwester Beletetsch Deressa, 24, und Asaminew Wakjira, 31, Leiter der Gesundheitsprojekte im Projektgebiet, gehen von Klasse zu Klasse. In einem der dunklen Räume sitzen 68 Fünftklässler. „Wer von euch hat oft Bauchweh?“, fragt Beletetsch. Sämtliche Kinder strecken eine Hand in die Höhe. „Wer hatte schon einmal Würmer?“

Jetzt heben ungefähr drei Viertel der Kinder die Hand. „Wer von euch holt Wasser aus Bächen?“ Wieder melden sich drei Viertel der Kinder. Das restliche Viertel bezieht das Wasser aus Quellen, die aber nicht gefasst sind und aus denen auch das Vieh säuft. „Ich habe meinen Eltern berichtet, dass ich Würmer habe“, berichtet die zwölfjährige Tenesh. „Aber sie können nichts dagegen tun.“

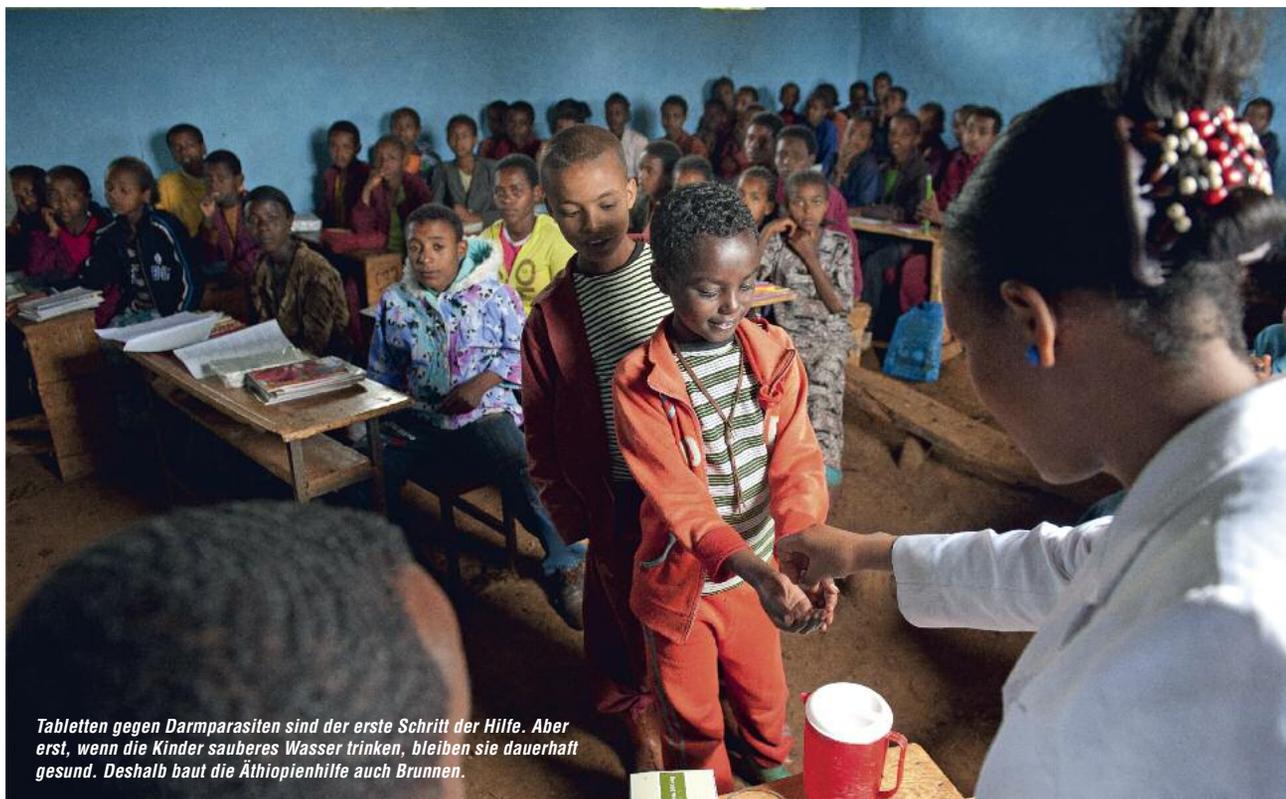
## UNTERRICHT IN HYGIENE

Dabei ist es nicht schwierig, die Parasiten loszuwerden, wenn man Medikamente zur Verfügung hat. Krankenschwester Beletetsch verteilt Entwurmungstabletten. Das Medikament wirkt gegen ein Dutzend verschiedener Darmparasiten. In einem halben Jahr wird die Krankenschwester die Verteilung wiederholen.

Die Entwurmung ist nur ein Teil des Präventionsprogramms für Schulkinder. Gleichzeitig

geben die Gesundheitsexperten Tabletten mit Jod und Vitamin A. Vor allem beobachten sie auch, ob die Kinder am Trachom leiden, einer weit verbreiteten, schmerzhaften Infektion des Augenlides. Ohne Behandlung kann sie zum Erblinden führen. Auch Tenesh klagt über Schmerzen in den Augen. Sie bekommt eine Salbe mit Antibiotika.

Teil der Schulbesuche ist immer Unterricht in Hygiene: „Wenn ihr euer Gesicht jeden Tag mehrmals mit frischem Wasser wäscht, bekommt ihr mit hoher Wahrscheinlichkeit keine Augeninfektion“, sagt Beletetsch. Viele Gesundheitsprobleme werden letztlich erst gelöst, wenn die Menschen reichliches und sauberes Wasser bekommen. „Deshalb besteht unsere Arbeit aus so vielen Maßnahmen: Die Stiftung baut auch Brunnen und fasst Quellen“, erklärt Gesundheitsexperte Asaminew Wakjira: „Wasserversorgung ist auch Gesundheitsvorsorge.“



Tabletten gegen Darmparasiten sind der erste Schritt der Hilfe. Aber erst, wenn die Kinder sauberes Wasser trinken, bleiben sie dauerhaft gesund. Deshalb baut die Äthiopienhilfe auch Brunnen.

# EIN VORBILDLICHER BAUERNHOF



Merdia Adem ist stolz auf den Landwirtschaftspreis, den sie von Beamten für ihren mustergültigen Hof mit prächtigen Hühnern und üppigen Gemüsebeeten erhalten hat. „Letztlich habe ich den Preis *Menschen für Menschen* zu verdanken“, sagt die 40-jährige Bäuerin.



Früher machten Merdia Adem ihre Hühner keine rechte Freude. Es waren kleine, zähe Tiere mit wenig Fleisch. Nur jeden zweiten Tag legten sie ein winziges Ei. Und abends, wenn die Bäuerin aus Borecha nachzählte, fehlte häufig eines: Die Hühner liefen frei herum und immer wieder schlug einer der Milane zu, die am Himmel ihre Kreise zogen. Heute gibt es für die Greifvögel keine Beute mehr zu holen: Merdias Federvieh schläft jetzt in einem akkurat errichteten Hühnerhaus, die Wände sind aus Bambus geflochten, das Dach mit Stroh gedeckt. Der Auslauf ist eingezäunt, unbehelligt darf der Hahn seinen leuchtenden Kamm präsentieren und sich als Herr der Lage gebären. Die gut genährten Hennen mit ihrem dichten, gesunden Gefieder scharren selbstvergessen, in einem extra Gatter pickt ein halbes Dutzend Küken um die Wette.

## ALLE ZIEHEN AN EINEM STRANG

Die Äthiopienhilfe hat Merdia Adem zu ihrer Bilderbuch-Hühnerzucht angeregt: Die Stiftung bringt Vogelarten, die leistungsfähiger sind als die lokalen Arten, in die entlegenen Projektgebiete und gibt sie zu einem subventionierten Preis ab. Jede Bäuerin kann vier Hühner und einen Hahn bekommen. Die Landwirtschaftsexperten von *Menschen für Menschen* geben Kurse, wie die Tiere gehalten werden

müssen, damit die Bauernfamilien den maximalen Nutzen daraus ziehen. „Die Hühner geben nun jeden Tag ein schönes Ei“, sagt Merdia Adem. „Wir haben nicht nur genug für den Eigenverbrauch, sondern können Eier und Junghühner auf dem Markt verkaufen.“

Schon vor rund einem Jahrzehnt starb Merdias Mann Sutuma. Merdia war mit sieben Kindern plötzlich allein. Umso erstaunlicher ist der relative Wohlstand auf ihrem Hof: Im Haus gibt es lokal produzierte Holzmöbel und eine solarstrombetriebene Lampe. Mit einem billigen Mobiltelefon hält die 40-jährige Kontakt zu einem ihrer Söhne, der in der Stadt Yanfa die weiterführende Schule besucht. Sie hat die 14-jährige Betuka und den zehnjährigen Abdo aufgenommen, die Kinder ihres Bruders, der zu arm ist, um sie durchzubringen.

Für ihren Erfolg gäbe es zwei Gründe, sagt die Bäuerin. Erstens: „Meine Kinder und ich ziehen alle an einem Strang.“ Zweitens: „Alles, was man auf meinem Hof sieht, kam durch *Menschen für Menschen*. Ich befolge jeden Rat der Landwirtschaftsexperten und betreibe meinen Hof so, wie ich es in den Trainings gelernt habe.“ Auf den Gemüsefeldern wachsen Rote Beete, Tomaten, Kartoffeln, Zwiebeln und Knoblauch in gut gepflegten Beeten. Das Saatgut hat sie von der Äthiopienhilfe erhalten. Das Gemüse gedeiht in so einer Pracht, dass Merdia unlängst einen Landwirtschaftspreis der Regierung erhielt: „Ich sei ein Vorbild für andere, sagten die Beamten“, erzählt Merdia und lächelt bescheiden.

# NATUR SCHÜTZEN, ENTWICKLUNG SICHERN

Überall in Äthiopien ist die Natur bedroht, mit drastischen Folgen. Ein Gespräch mit Professor Hans Hurni, Stiftungsratsdelegierter von *Menschen für Menschen* Schweiz.

INTERVIEW: ANDREA BRUN

## Herr Professor Hurni, Sie waren viele Jahre in Äthiopien tätig und sind regelmäßig zu Forschungszwecken im Land. Welche Entwicklungen beobachten Sie?

Jedes Mal wenn ich nach Addis Abeba komme, erkenne ich die Stadt kaum wieder. Sie explodiert förmlich. Alte Stadtteile werden abgebrochen, immer mehr Straßen und Gebäude gebaut. Es gibt viele Möglichkeiten zu arbeiten und die Stimmung ist generell gut. Andererseits sehe ich, wie sich die Schere zwischen Arm und Reich weiter öffnet. Immer mehr Menschen wandern in die Stadt ein und suchen dort Arbeit. Als ich 1974 zum ersten Mal nach Äthiopien kam, war gerade eine Hungersnot zu Ende. Die Bevölkerung zählte rund 30 Millionen Menschen. Heute sind es mehr als 90 Millionen. Dieses gewaltige Wachstum bedeutet eine riesige Belastung für den Staat und die Familien: Die Hälfte der Bevölkerung sind heute Kinder. Das ist mit ein Grund, warum *Menschen für Menschen* so viele Schulen baut. Es geht darum, über 50 Millionen Menschen eine Ausbildung zu ermöglichen.



Die Bevölkerung wächst, der Boden wird durch Übernutzung zerstört. „Die größte Herausforderung besteht darin, der Landverknappung entgegenzuwirken“, sagt Hans Hurni.

## Was sind die größten landwirtschaftlichen Herausforderungen?

Immer noch leben rund 85 Prozent der äthiopischen Bevölkerung auf dem Land. Zwar hat sich auch dort einiges geändert. Vielerorts gibt es bereits Schulen, Wasserstellen, Kliniken, Straßen. Aber es gibt weder ausreichend Acker- und Weideland noch Wald für die Versorgung mit Bau- und Brennholz. Insofern liegt die größte Herausforderung für die ländliche Ent-

wicklung darin, der Landverknappung entgegenzuwirken, die mit der hohen Bevölkerungszahl und der Bodenzerstörung durch die Erosion verbunden ist. Zusätzlich muss ein Teil der Bevölkerung die Möglichkeit erhalten, von der Landwirtschaft in handwerkliche und kaufmännische Berufe zu wechseln. Dies alles ist Teil des integrierten Ansatzes, den *Menschen für Menschen* seit Jahren erfolgreich anwendet.

## Wie geht die Stiftung vor, um Naturressourcen verantwortungsvoll und nachhaltig zu nutzen?

*Menschen für Menschen* versucht im Rahmen der integrierten ländlichen Entwicklungsprojekte, die Böden mit Terrassen und Baumpflanzungen zu stabilisieren und durch bessere Sorten und Dünger produktiver zu machen. Für die junge Bevölkerung werden Schulen gebaut, Kampagnen gegen HIV/AIDS durchgeführt und die am weitesten verbreiteten Krankheiten bekämpft. Dies alles wird mit der Bevölkerung und den Behörden zusammen geplant und durchgeführt, denn nur so ist eine Entwicklung möglich, die auch nach der Unterstützung anhält.

Lesen Sie das ausführliche Interview unter [www.menschenfuermenschen.de](http://www.menschenfuermenschen.de)

> Projekte > Landwirtschaft

## ZUR PERSON



Dr. Dr. Hans Hurni, Professor für Geographie und nachhaltige Entwicklung, sitzt dem Ausschuss des Zentrums für Entwicklung und Umwelt (CDE) der Universität Bern vor. Von 2001-2013 war er Direktor des Nationalen Forschungsschwerpunktes NFS Nord-Süd.

Er ist Experte für nachhaltige Entwicklung. Seit 1996 ist er Stiftungsrats-Delegierter der Stiftung *Menschen für Menschen* Schweiz.

Von 1974 an lebte Hans Hurni mit seiner Familie über zehn Jahre in Äthiopien, wo er als Direktor des Semien-Nationalparks und später als Initiator und Leiter eines Forschungsnetzwerks zur Bekämpfung der Bodenerosion tätig war. Auch nach seiner Rückkehr nach Bern im Jahr 1987 betrieb er neben seiner Lehrtätigkeit vor allem Forschung in Entwicklungsländern.

## ENGAGIERT FÜR ÄTHIOPIEN



**„Hauptsache mit dem Herzen dabei“**

Monika Smolka,  
Leiterin Arbeitskreis Bottrop-Kirchhellen

*Unser Arbeitskreis in Bottrop-Kirchhellen besteht aus 22 Mitgliedern. Im Oktober 2013 treffen wir uns seit zehn Jahren. Der Gedanke, dass ein Engagement nur dann Freude bereitet, wenn es mit Beruf, Familie und Freizeitgestaltung gut zu vereinbaren ist, bildet die Grundlage unseres Einsatzes für Menschen für Menschen. Jeder bringt sich mit seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten so ein, wie es ihm möglich ist und erfährt die gleiche Wertschätzung seines Engagements. Im „Blog“ auf [www.menschenfuermenschen.de](http://www.menschenfuermenschen.de) erzählt Monika Smolka (rechts im Bild) mehr von den Aktivitäten des Arbeitskreises.*

*Möchten Sie sich ehrenamtlich engagieren?  
Hier gibt es Infos:*

[www.menschenfuermenschen.de](http://www.menschenfuermenschen.de) > Aktiv werden > Mitarbeiten



Sara Nuru



Abate Abebe Sheferawe



Mike Süsset

## DARMSTADT ENGAGIERT SICH 30.09.–05.10.2013

Auf Initiative des aus Äthiopien stammenden Ingenieurs und Kochs Abate Abebe Sheferawe (Kochschule Kudu! Kudu!) findet in Darmstadt unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Jochen Partsch vom 30.09. bis 5.10.2013 die Veranstaltungsreihe „**6 Tage für Äthiopien**“ statt. Es wird ein abwechslungsreiches Programm geboten: eine Märchenlesung, eine Theateraufführung, ein Spendenlauf, Musikveranstaltungen und ein Thementag an Darmstädter Schulen. Mehr Informationen unter: [www.6tagefueraethiopien.de](http://www.6tagefueraethiopien.de)

### CHARITY DINNER AM SAMSTAG, 05.10.2013

Krönender Abschluss ist ein Charity Dinner am 05.10.2013. Koch Abate Sheferawe, der italienische Koch Salvatore Stabillito, Olaf Tosch vom Maritim Rhein-Main Hotel Darmstadt und TV-Spitzkoch Mike Süsset werden die Gäste mit einem 4-Gänge-Menü kulinarisch verwöhnen. Genießen Sie einen

schönen Abend mit internationalem Flair und tun Sie dabei Gutes: Das Menü inkl. Getränke kostet 99,00 Euro pro Person. 70 Prozent des Erlöses kommen der Aktion „Spitzenköche für Afrika“ und damit den Bildungsprojekten von *Menschen für Menschen* zugute.

Tickets: MARITIM RHEIN-MAIN HOTEL DARMSTADT, Am Kavalleriesand 6, 64295 Darmstadt  
Tel: 06151 3030 | E-Mail: [info.dam@maritim.de](mailto:info.dam@maritim.de) | Einlass 17:00 Uhr, Beginn 18:00 Uhr | VVK: 99,00 EUR

[www.6tagefueraethiopien.de](http://www.6tagefueraethiopien.de)



## Mein Tag

HAILU MARIE, 45, CHEFBUCHHALTER IM PROJEKTGEBIET BORENA

„Ich bin stolz auf meine Arbeit“

Während der großen Not 1984/85 sah ich in meiner Heimat Wollo im Norden Äthiopiens Menschen an Hunger sterben. Ich verließ meine Eltern und meine sieben Geschwister und ging ganz allein nach Illubabor im Südwesten. Ich war erst 15 Jahre alt und wäre wohl untergegangen, wenn mir *Menschen für Menschen* nicht geholfen hätte. Die Stiftung finanzierte meinen Schulbesuch. Nach meinem Abschluss begann ich für die Äthiopienhilfe zu arbeiten. Mittlerweile bin ich Chefbuchhalter im Projektgebiet Borena. Die größte Herausforderung in unserer täglichen Arbeit ist das fehlende Wissen der Landbevölkerung: Wir können den Menschen so viel beibringen, in Landwirtschaft, Gesundheitsvorsorge, Familienplanung!

Zu meinen drei Kindern sage ich: „*Menschen für Menschen* ist unsere große Familie.“ Meine Frau habe ich bei der Arbeit kennengelernt: Sie ist Krankenschwester, auch sie arbeitet seit 17 Jahren für die Stiftung.

Meine jetzige Arbeitsstelle Borena liegt nahe bei meiner alten Heimat. Einst verließ ich diese Region als verzweifelter Junge. Zurück gekommen bin ich als Fachmann, der Entwicklung bringt. Darauf bin ich stolz.

Was meine Qualitäten sind? Eigentlich ist es mir lieber, wenn andere darüber urteilen. Aber ich kann sagen: Ich bin ehrlich. Ich arbeite ausdauernd und gerne.

*Als Teenager fürchtete Hailu Mariam, an Hunger zu sterben. Lesen Sie seine ausführliche Lebensgeschichte auf*

[www.menschenfuermenschen.de](http://www.menschenfuermenschen.de) > Blog